



Bordeaux 1982

Saint-Julien vs. „Piraten“

Einführung

Grundsätzlich stellen sich für uns zwei Fragen:

Im Frühjahr 1983 war Michel Bettane einer der seltenen Fachexperten, der die Grösse des Jahrgangs 1982 voraussah. Ein junger, amerikanischer Anwalt hörte damals auf seine Worte, verbreitete sie und wurde im Verlauf der Jahrzehnte zu einer Kultfigur. Inzwischen ist Robert Parker in Pension gegangen, Michel Bettane denkt daran und viele, weitere Weinjournalisten haben sich dank diesem Jahrgang profiliert. Allerdings erst später.

Die erste Frage, eigentlich eine Kernfrage, lautet: Hat sich der Jahrgang 1982 ebenfalls verabschiedet? Wir denken unvermeidlich an andere Weine, andere Monumente. Sassicaia 1985 wird 25 Jahre lang seine Liebhaber entzückt haben, bevor er sich inzwischen verabschiedet hat. Wir sind heute weit von den beneidenswerten 100/100. Auch, wenn immer wieder eine Flasche begeistern kann. Cheval Blanc 1998 wurde ebenfalls wiederholt mit der höchsten Note bewertet. Nicht nur durch Parker. In seinem Referenzwerk „Guide Quarin des Vins de Bordeaux“ schreibt der in Bordeaux wohnhafte und üblicherweise strenge Jean-Marc Quarin, Cheval Blanc sei nur „potentiell einer der grössten Weine des Jahrgangs. Denn, es existieren grosse Qualitätsschwankungen von einer Flasche zur nächsten Er sei einfach zwischen gut und hervorragend“. Also genauso wie Bordeaux 1982 heute. Weine haben sich verabschiedet, andere bleiben überraschend jung, gewisse Flaschen verzaubern jeden Weinliebhaber... Am Ende bleibt 1982 unvergesslich. Was wiederum nicht bedeutet, dass der Jahrgang heute gesamtheitlich genial bleibt. So kommen wir zu unserer zweiten Frage.



1998 ist ein grandioser Jahrgang für die Weine der Rive Droite. Doch stimmt etwas beim Cheval Blanc nicht. Hingegen ist der Cabernet Sauvignon Reserve 1996 von Mondavi immer noch grossartig

Die menschliche Natur will, dass man sich längerfristig nur an die positiven Erlebnisse erinnert. Abgesehen davon, wenn ein Mensch ein Trauma erlebt, erinnert er sich in einer ersten Phase zwar auch an die negativen Aspekte des Erlebnisses, aber längerfristig nur an dessen positiven Seiten. So will es das Gehirn jedes gesunden Menschen. Die Verhaltensneurologie zeigt, dass Euphorie und Trauma vergleichbar sind. Ausserdem verfügt das Gehirn über eine weitere Fähigkeit, ohne dass eine Krankheit oder eine Hirnschädigung ins Spiel kommt. Das Gehirn erfindet [falsche Erinnerungen](#). Was uns zu der [Forschungsarbeit](#) von Loftus und Palmer, von [Brigitte Axelrad](#) führt oder zum bekannten Zitat von [Francis Bacon](#), Wissenschaftler, Wegbereiter des Empirismus und englischer Philosoph, in seinem Werk „[De dignitate et augmentis scientiarum](#)“, nämlich „Die Beweise sind das Gegengift gegen das Gift der Zeugenaussagen.“ Ausserhalb der Neurologie ist auch das Zitat des Politikwissenschaftlers und Journalisten Theodor Heuss (1884-1963) bekannt: „Wer immer die Wahrheit sagt, kann sich ein schlechtes Gedächtnis leisten“.

Nun zur zweiten Frage: In zwei Jahren feiert 1982 seinen 35. Geburtstag. Sind wir heute noch wirklich einheitlich davon überzeugt, dass alle Weine dieses Jahrgangs immer noch grandios sind? Zahlreiche Bordeaux Freaks drücken sich immer noch so aus, als ob das der Fall wäre. 1982 scheint unsterblich zu sein... Bor-

deux-Experten wie Jean-Marc Quarin, welche seit ein paar Jahren, empfehlen, die meisten 1982er auszu-trinken, bevor sie uns böß und kalt erwischen, werden immer noch nicht ernst genommen... Befinden sich solche Liebhaber bzw. Jahrgangsfetischisten nicht in so einer Konstellation, welche wir ein paar Zeilen hö-her erwähnt haben? Erfinden sie sich nicht selber falsche Erinnerungen?



Die Verkostung

Alle Weine wurden selbstverständlich blind verkostet. Die Erzeugnisse der ersten Serie wurden gleich nach dieser enthüllt. Die Weine der zwei anderen Serien wurden erst am Ende der gesamten Verkostung enthüllt.

Ch. Beychevelle 1982, St. Julien

Reifes Bordeauxrot, einiges an Trübstoff, deutlich aufgehellter Rand. Sehr offene Nase, Zedernholz, Wald-boden, süße Beeren, sehr gute Komplexität, entwickelt sich mit Luft immer besser. Am Gaumen zart und weich, sehr reif, helle Beeren, dazu etwas Harz, wieder einiges an Zedernholz und Anflüge von Pilzen, schlanker bis mittlerer Körper, die Gerbstoffe perfekt abgeschmolzen, ausgewogen und mit sehr guter Kom-plexität. Im Abgang stimmig, wenn auch nicht sonderlich lang. Jetzt bis 2020. **17.5/20.**

Ch. Branaire 1982, Saint-Julien

Reifes Bordeauxrot, auch hier einiges an Trübstoff, leicht ins Orange tendierender Rand. Reife, duftige Nase, etwas Pferdesattel, ein Anflug von Maggikraut, auch Zedernholz, Waldboden, sehr gute Komplexität. Wei-cher, feiner, filigraner Auftakt, Aromen von roten Beeren, Tabak, dann aber auch leicht modriges Holz, eher schlanke Statur, die Gerbstoffe abgeschmolzen, gute Ausgewogenheit und Komplexität. Im Abgang etwas kurz. Jetzt trinken. **17/20.**

Ch. Duhart-Milon 1982, Pauillac

Aus der Magnumflasche. Trübes Bordeauxrot, Leicht oranger Rand, stinkige Nase, fehlerhaft. Dahinter Torf, Rauch, sehr karg wirkend, Mag-gikraut. Da wäre eine gute Komplexität, doch leider die Fehl-töne. Am Gaumen straff, karg, ausgetrocknet, einiges an roten Früchten hinter dem Fehlton, keine Harmonie, sehr rustikal, unausgewogen. Keine Bewertung.



Ch. Magdelaine 1982, Saint-Emilion

Mittleres Bordeauxrot, noch schöner Glanz. Die Nase wunderbar offen, tief, rauchig, satte reife Frucht, Zedern, auch florale Noten, verführerisch und mit sehr schöner Komplexität. Am Gaumen straffer, gradliniger Auftakt, was für eine saftige Frucht, hervorragend knackig, gut integrierte Säure, wieder Torf, mittlere Statur, sehr gute Balance, nach wie vor frisch, mit guter Komplexität und angenehm langem Abgang. Gefällt mir gut. Jetzt bis 2023. **17/20.**



v.l.n.r.: Magdelaine, Talbot, Léoville-Barton und Lynch-Bages

Ch. Talbot 1982, Saint-Julien

Mittleres Bordeauxrot, schöner Glanz, leicht aufgehellter Rand. Sehr üppige Nase, duftig, auch etwas dreckiger Cordier-Stinker, tief, spannend, mit Torf, dunkler Schokolade, einerseits einladend, dann aber auch Pferdeschweiss, wow, sehr schöne Komplexität. Der Gaumen straff, äusserst direkt mit viel Zedernholz, dann zeigt sich rasch die Struktur, noch immer einiges an Gerbstoff, top Säure, rote und dunkle Beeren, sehr gute Statur, da sind noch Reserven, das Ganze äusserst ausgewogen, sehr balanciert. Ein Kraftpaket ohne jegliche Plumpheit, sehr saftig. Im Abgang mit beeindruckender Länge. Jetzt bis 2030. **18.25/20.**

Ch. Léoville-Barton 1982, Saint-Julien

Mittleres Bordeauxrot, einiges an Trübstoff. Die Nase speziell, braucht Zeit, fruchtige Noten, Quitten, auch Vanille, Gewürzbrot, tief, auch mit rauchigen Noten, sehr komplex, will verstanden werden. Am Gaumen sehr kraftvoll, gradlinig, dunkle Beeren, wieder Rauch, Speck, Tabak, dann auch reifer Apfel, feine Würze, sehr gute Struktur, hat deutlich Reserven, braucht aktuell noch Zeit und Luft um sich voll zu entfalten, sehr gute Komplexität und wunderbare Länge. Ein sehr guter Wein der Zeit und Musse braucht. Jetzt bis 2030. **18/20.**

Ch. Lynch-Bages 1982, Pauillac

Mittleres Bordeauxrot, aufgehellter Rand, leichte Trübstoffe. Etwas staubige Nase, auch Torf, nasser Karton, trockenes Holz, dazu grüne Noten, dazwischen Anflüge von reifen Himbeeren, gute Komplexität. Der Gaumen weich, samtig, etwas harmlos, sehr warme Frucht, einiges an Würze, die Säure relativ tief, die Gerbstoffe abgeschmolzen, mittlerer Körper, keine grossen Reserven mehr, aktuell zwar super schön zu trinken aber nicht gross. Jetzt bis 2020. **17/20.**



Ch. Gruaud-Larose 1982, Saint-Julien

Mittleres Bordeauxrot, noch schöner Glanz, deutlich Reifetöne. Sehr tiefe Nase, offen, zugänglich einladend, Rauch, Torf, Tabak, herrlich komplex, dann auch Leder, Sattel, (wieder Cordier?) sich ständig verändernd, ein Schnüffelwein. Am Gaumen straff, kraftvoll, mit viel Rauch, Speck und Zedernholz, einiges an dunklen Beeren, die Gerbstoffe noch präsent, unglaublich viel Druck, Power und Finesse vereint. Sehr gute Struktur und Komplexität, ein grosser Wein. Jetzt bis 2030. **18.5/20.**

Ch. Léoville-Poyferré 1982, Saint-Julien

Mittleres Bordeauxrot, schöner Glanz, wirkt frisch. Unglaublich duftige, florale Nase, wow, das macht Spass, da sind Veilchen, Gewürze, Zedern, hervorragende Komplexität. Am Gaumen fein, weich und fast zurückhaltend im Auftakt, dann breitet sich der Wein aus, zeigt Zähne, sehr saftige Frucht, die Gerbstoffe von höchster Güte, die Säure perfekt dosiert, sehr gute Struktur und Komplexität. Was für ein Wein, gross und mit Reserven. Jetzt bis 2030+. **19.25/20.**

Ch. Ducru-Beaucaillou 1982, Saint-Julien

Reifes Bordeauxrot, heller Rand. Eine wahnsinnig spannende Nase, floral, reife Himbeeren, auch ein Hauch Cassis, dazu eine ganz feine Rauchnote, auch laktische Noten, spannend mit sehr guter Komplexität. Der Gaumen weich und warm, fast etwas mollig, dann auch rote Beeren, Kräuter, sehr gute Harmonie, unglaublich saftig, die Gerbstoffe nur noch mässig vorhanden, gut eingebunden, mittlere Statur, sehr gute Komplexität. Im Abgang etwas kurz aber äusserst stimmig. Jetzt bis 2020. **18/20.**

Fazit

Sechs Weine aus der Appellation Saint-Julien wurden in der Verkostung drei Weinen aus anderen Bordeaux-AOC gegenübergestellt. Ungleicher Kampf? Oder doch der Beweis, dass bereits damals, im Jahr 1982, die Appellation Saint-Julien eins und einzig war, was die Homogenität der Weine anbelangt. Die meisten der sechs Erzeugnisse aus dieser AOC wirkten noch sehr frisch und durchaus lagerfähig. Pauillac, trotz zweier repräsentativer Vertreter, wirkte hingegen müde und neigt eher zum auszutrinken.

Im Juni 2009 beeindruckte Lynch-Bages 1982, wir erteilten ihm auch 18/20 und beschrieben ihn mit folgenden Worten „Ein Wein, der daran erinnert, dass Familien in etablierten Werten an der Börse investieren. Familienvateraktien (franz. „*actions de père de famille*“) steigen langsam aber sicher, es fehlt ihnen den Pepp, sie erwecken die Emotionen auch nicht sonderlich. Aber sie erweisen sich als un-schlagbar, da es auf die Dauer nicht möglich ist, zu verlieren. Genau so beschreibe ich den easy-drinking, unbestreitbar gelungenen 1982er“ in unserem Bericht [50 Jahre, 22 Jahrgänge Lynch-Bages](#). Die Flaschen Lynch-Bages, welche seitdem getrunken wurden zeigen, dass sich dieser Wein auf dem absteigenden Ast befindet. Im August 2011 traute ihm Robert Parker noch eine Trinkreife bis 2021 zu.

Doch im September 2012 bewies Grand-Puy-Lacoste 1982, dass es auch grandiose Pauillac-Weine gibt.

„Zum Abschluss nochmals ein absoluter Traumwein. Dunkle Farbe, unglaublich frisch-fruchtige Brombeernase. Im Gaumen vollmundig und weich, mit prachtvollen Aromen von blauen und schwarzen Beeren, Trüffel, Zedern, Lakritze und Rosinen. Trotz relativ geringer Säure, oder gerade deshalb, wirkt er äusserst charmant, rund und weich, mit phänomenaler Balance zwischen Eleganz und Kraft. Und dann diese wunderbare, beinahe erotische Süsse. Eine verführerische Weinschönheit. Sie endet in einem berausenden, unendlich langen Finale. Dieser Wein ist noch lange nicht am Verblühen. 18.5/20“ So bewerteten wir den GPL 82 in unserem Bericht [Grand-Puy Lacoste 1982-2006](#). Pichon-Lalande Comtesse de Lalande 1982, den wir zuletzt am 17. Mai 2013 verkosteten, ist das Paradebeispiel der Grösse der Pauillac-Weine im 1982. Einzelne müde Erzeugnisse ändern also nichts daran.



[GPL 1982](#) wurde mit 18.5/20 bewertet

Magdelaine war der einzige Vertreter aus Saint-Emilion. Wir möchten daher keine irreführende Schlussfolgerung ziehen. Was nicht verhindert, wieder auf die Beine zu kommen. In der Einführung haben wir den

Magdelaine war der einzige Vertreter aus Saint-Emilion. Wir möchten daher keine irreführende Schlussfolgerung ziehen. Was nicht verhindert, wieder auf die Beine zu kommen. In der Einführung haben wir den

Cheval Blanc 1998 erwähnt. Interessanterweise kann dem Cheval Blanc 1982 das gleiche Problem zugewiesen werden...

1982 ist ein genialer Jahrgang gewesen. Unzählige Weine, welche am Anfang nicht so verständlich wirkten, haben sich im Verlauf der Jahre bzw. der Jahrzehnte profiliert. Es brauchte im Frühling 1983 sehr viel Kenntnisse und Können, um es vorauszusehen. Darum merkten die meisten Weinjournalisten nichts. Keine Schande. Dafür wäre es bestimmt eine, heute 1982 wieder so hochzujubeln, als ob 33 Jahre noch nicht vergangen wären.



In der (nicht dokumentierten) Verkostung „Pichon Lalande vs. Pichon Baron“ wurde der Pichon Lalande 1982 am 17. Mai 2013 durch J.F. Guyard mit 19.5/20 bewertet.

Autor: Adrian van Velsen (Bewertungen) & Jean François Guyard (Einführung und Fazit)
15. Dezember 2015

Lektorat: Andi Spichtig

Dieser Text ist zur exklusiven Publikation auf www.vinifera-mundi.com und www.vinifera-mundi.ch vorgesehen. Weitere Nutzungen sind mit den Urhebern vorgängig abzusprechen. Jeder Empfänger verfügt über das Recht, den vorliegenden Bericht an Drittpersonen weiter zu verteilen.